

Verlegung des Wirtschaftshafens vom Ostufer zum Westufer an den Stadtwerkekai

Die Neustadt und die Nordstadt sind seit mehr als 18 Jahren Sanierungsgebiet.

Vieles geht sehr schleppend voran, aber immerhin: Die Harrisleer Straße und die Apenrader Straße wurden saniert, der Edeka- und Aldi-Standort an der Werftstraße endlich – nach jahrelanger Verzögerung – letzten Sommer als „Stadtteilzentrum“ in Betrieb genommen.

Und jetzt so eine Planung: *Der vorhandene Industriestandort am Westufer der Förde mit Werft, Stadtwerken und FFG soll zusätzlich Wirtschaftshafen werden!*

Den Lärm der traditionellen Betriebe haben die BewohnerInnen mehr oder weniger akzeptiert – damit sind sie quasi aufgewachsen... Aber jetzt soll auch noch Kies- und Schüttgut entladen und gelagert werden? Und vor allem: Das bleibt ja nicht auf dem Stadtwerke-Gelände liegen, sondern muss abgefahren werden!

Mit Schwerlast-LKWs auf dieser Route:

Erst *durch den Brauereiweg und damit durch den neu angelegten Galwikpark hindurch, dem nur noch der Platz am Wasser fehlt, eines der Schlüsselprojekte der Sanierungsplanung...*

dann *direkt vorbei am Gelände der Sportpiraten, wo Kinder und Jugendliche aus aller Welt sich treffen zum BMX fahren, inlinern usw...*

dann *an der Kreuzung Werftstraße / Brauereiweg um die Ecke am neuen Stadtteil-Einkaufszentrum direkt vorbei sowie an einer Fläche, wo eine neue Kita von Adelby1 geplant ist...*

dann *weiter nach Norden in die Apenrader Straße, wieder bei den Sportpiraten vorbei, nur auf der anderen Seite...*

dann *hindurch durch die Apenrader Straße, eine von mehrgeschossigen Wohngebäuden gesäumte Wohnstraße mit schön saniertem Altbaubestand –*

so wie es sich die Sanierungsplanung wünscht: Nach den öffentlichen Investitionen und Verbesserungen ziehen die privaten Hausbesitzer nach. -

eine Straße mit Blockrandbebauung, dh, schalltechnisch gesehen und auch was den Staub betrifft, eine verstärkende Kanalwirkung..... die Straße selbst wirklich hübsch saniert und angelegt...

dann *weiter nach Norden auslaufend in Einzelwohnhaus-Bebauung, vorbei an einer Schule und tatsächlich noch einer neuen großen Kita, die hatte gerade Richtfest...,*

dann *noch vorbei an lockerer Villenbebauung und Wald (übrigens Natura2000-Gebiet) bis zum ehemaligen Danfoss-Gelände, das jetzt von der FFG genutzt wird und dadurch zu sehr störenden – ja, eigentlich für die AnwohnerInnen unzumutbaren - Panzertransporten durch die Apenrader Straße geführt hat.,*

dann *um die Ecke auf die B200.*

Und wieviele LKWs werden das?

Je nach der Menge des Umschlags am Hafenkai zwischen 4 und 8 LKW pro Stunde durchschnittlich in den Monaten März bis November.. durchschnittlich in diesen Monaten werktags 10 Stunden lang... im Konkreten aber durchaus schubweise: Nach der Entladung eines Schiffes wird ja vielleicht auch zügig abgefahren? Dann käme man schon auf 10 und mehr LKW pro Stunde, also alle 5 Minuten einer... oder noch enger getaktet?

Die Erschütterung durch Schwerlastverkehr macht Schäden an den Häusern, das passiert schon jetzt in der Apenrader Straße... und das würde natürlich deutlich schlimmer werden... wer kommt auf für solche Schäden? Immerhin ist der Bereich allgemeines Wohngebiet...

Die Lärmbelastung würde massiv steigen... die AnwohnerInnen müssten es erdulden und würden den Schaden davontragen...

Das Gleiche gilt für Abgas-, Feinstaub- und andere Schadstoffbelastungen durch die LKWs... wieder wären in erster Linie die AnwohnerInnen die Leidtragenden..

Am Rande bemerkt: Die in der gläsernen Akte vorgelegte „Verkehrseinschätzung“ des TÜV Nord stellt die Situation vollkommen verfälschend dar!

Verkehrszählungen wurden an ausgewählten, belasteten Kreuzungen und nicht im Verlauf der mittleren Apenrader Straße durchgeführt und der zu erwartende zusätzliche LKW-Verkehr kleingerechnet und auf diese Weise als vernachlässigbar eingestuft! Und die zusätzliche Dezibelbelastung anscheinend gemittelt aufs Jahr und dadurch heruntergerechnet auf 0,2 db „ nicht hörbar“ !

Das ist in der Art gerechnet, als ob man 12 Schwerlast pro Stunde mit einer Lärmbelastung von 80 Dezibel jeweils 10 Sekunden lang , nämlich , wenn sie gerade an der Wohnung vorbeifahren.. und das 8 Arbeitsstunden lang auf den 24 Stunden-Tag mittelt: 12 mal 10 sek. machen die Schwerlast den 80 db-Krach pro stunde, dh, 120 sek von 3600 sek = 1 std... sie machen das 8 std lang, also $120 \times 8 = 960$ sek. Ein 24-std-tag hat $3600 \text{ sek} \times 24 = 86400$ sek. Man teilt 86400sek durch die krachmachenden sek, nämlich 960 sek, das Ergebnis lautet: 90. Die LKWs machen im Durchschnitt eines 8-stündigen Arbeitstages also nur ein Neunzigstel der 80 db Lärm = 0,9 db.

Über einen 24 -Stunden -Tag gemittelt ist die Lärmbelastung der 12 LKW pro std und 8 std lang also nur 0,9 db..., das ist vom menschlichen Ohr nicht wahrnehmbar! Der Anwohner an der Apenrader Straße kann die 96 LKW gar nicht gehört haben!

Und traurig, aber wahr: Diese Einschätzung wird von der Stadt als Argumentationshilfe benutzt!

Cordelia Feuerhake, Verein Flensburger Norden e.V.